

Geschäftsführung

Telefon +49 (0)4152 87-1667/1668
Telefax +49 (0)4152 87-1723/1777
Internet www.hzg.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Europaausschuss
Herr Thomas Wagner
Postfach 7121
24171 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/879

27. Februar 2013

Ihr Zeichen L 214:

Blaues Wachstum – marines und maritimes Wachstum – Chance für Schleswig-Holstein
Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 18/257


Blaues Wachstum – Zukunft Meer
Änderungsantrag der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordneten des SSW
Drucksache 18/408 - selbstständig

Sehr geehrter Herr Wagner,

für die Gelegenheit, eine Stellungnahme zu dem im Landtag diskutierten Thema des "Blauen Wachstums" abgeben zu dürfen, danken wir Ihnen. Angesichts der Vielzahl der detaillierten Fragen aus den fünf Fraktionen haben wir versucht, einige wenige thematische Komplexe herauszufiltern, zu denen wir beitragen können. Den Text finden Sie in der Anlage.

Mit freundlichen Grüßen

Helmholtz-Zentrum Geesthacht
Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH



ppa.
Iris Wilhelm



ppa.
Dr. Joachim Krohn

Anlage

Stellungnahme zu „Blue Growth“ Anfrage des Landtags Schleswig-Holstein

1 Küstenforschung am HZG

Der Lebensraum Küste steht unter permanentem Druck kurz- und langfristig veränderlicher natürlicher Prozesse, wie etwa Erosion oder Wasserspiegelanstieg durch einen möglichen Klimawandel. Eine ebenso bedeutende Rolle spielt der Einfluss menschlicher Aktivitäten wie Transport, Landnutzung, Tourismus, Energiegewinnung usw. Die Küstenforschung am HZG entwickelt die Werkzeuge, Analysen und Szenarien für ein Management dieser empfindlichen Landschaft durch Wandel und Anpassung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Die Forschungsaktivitäten erstrecken sich sowohl auf naturwissenschaftliche als auch auf gesellschaftliche Aspekte im regionalen und globalen Kontext. Aus Untersuchungen des aktuellen Zustands des Lebensraums Küste sowie seiner Empfindlichkeit gegenüber natürlichen und menschlichen Einflüssen werden Szenarien künftiger Optionen abgeleitet.

Die „Blue Growth“ Kommunikation der Europäischen Kommission vom 13.9.2012 weist Schnittmengen mit der Küstenforschung bei HZG auf insbesondere in den beiden Themenfeldern „5.1 Blue energy“ (hier insbesondere Offshore-Windparks) und „5.3 Maritime, coastal and cruise tourism“ auf.

2 Handlungsfelder und Aufgaben für die Politik

Wesentliche Herausforderung an die Küsten- und Schelfmeeresforschung in der nächsten Dekade ist es – im Dialog mit Öffentlichkeit, Politik und Entscheidungsträgern – Chancen, Risiken und Konsequenzen der zunehmenden Nutzung des Meeres in Fläche und Raum zu erkennen. Die Forschungslandschaft der Küstenforschung ist in Deutschland traditionell stark und anwendungsbezogen, allerdings auch auf eine große Anzahl von Einrichtungen unter dem Einfluss etlicher Bundes- wie Länderministerien verteilt. Bislang ist die notwendige Integration von Ingenieurs- und Sozialwissenschaften in die Küsten- und Schelfmeeresforschung nicht vollzogen. In der gemeinsamen Definition von Schwerpunktthemen und Bündelung der Kompetenzen der jeweiligen Akteure in diesen Themenfeldern sehen wir den deutlichsten Bedarf an letztlich politischen strukturellen Entscheidungen.

3 Erfolgreiche Maßnahmen und Projekte

Im europäischen Kontext beteiligt sich HZG einerseits erfolgreich an einer Reihe von durch das aktuelle Forschungsrahmenprogramm FP7 finanzierten Projekten mit Schwerpunkt integrierte Küstenforschung wie z.B. JERICO¹, MYOCEAN2², THESEUS³ und KNOWSEAS⁴.

¹ Towards a Joint European Research Infrastructure Network for Coastal Observatories

² Prototype Operational Continuity for the GMES Ocean Monitoring and Forecasting Service

³ Innovative Technologies for Safe European Coasts in a Changing Climate

⁴ Knowledge-based Sustainable Management for Europe's Seas

In jüngster Vergangenheit gewinnen darüber hinaus z.B. Projekte im Rahmen des INTERREG Programms an Bedeutung, weil hier eine noch engere Zusammenarbeit mit politischen und ökonomischen Entscheidungsträgern und Anwendern gelingt. Diese Projekte sind für Forschungsakteure wie HZG auf der einen Seite und Anwender auf der anderen Seite von gegenseitigem Nutzen; für HZG als Forschungseinrichtung dienen sie der Schärfung des Forschungsprofils hin zu maßgeschneiderten innovativen Lösungen. HZG beteiligt sich im Kontext der Küstenforschung an den INTERREG Nordsee-Projekten SAIL (Hybrid (Freight) Sailing: Sustainable Approaches and innovative Liaisons) sowie CNSS (Clean North Sea Shipping: Competitive Marine Transport Services and Reduction of Emission - a North Sea Model).

Ein vom BMBF geförderter Projektverbund zur „Küstenforschungsagenda Nord- und Ostsee“ wird im Jahr 2013 seine Arbeiten aufnehmen. Dieser Projektverbund strebt eine Inventarisierung von Eigenschaften und Funktionen der Meeresböden in Nord- und Ostsee an. HZG koordiniert dabei 2 Projekte: Das Projekt NOAH (North Sea – Assessment of Habitats) hat sich die Schaffung eines georeferenzierten Inventars der Eigenschaften des Meeresbodens in der deutschen Bucht der Nordsee („Habitatatlant“) zum Ziel gesetzt, das Grundlage für die Abschätzung des Zustands, von Ökosystemdienstleistungen und Risiken für den guten Umweltzustand des Meeresbodens ist. Komplementäre Aktivitäten finden unter Leitung des Instituts für Ostseeforschung in der Ostsee statt.

Das Projekt MOSSCO (Modular System for Shelves and Coasts) hat zum Ziel, die in der deutschen Küstenmodellierung verstreuten Kapazitäten zusammenzubringen und eine gemeinsame Modell-Infrastruktur für die nationale und internationale Küstenforschung zu errichten.

4 Erwartungen an die neue Förderkulisse der Europäischen Union ab 2014

HZG begrüßt die im Rahmen des Ausbaus des Europäischen Forschungsraums seitens der Europäischen Kommission vorgeschlagene Verstärkung der Förderung von Forschung und Innovation auch durch die Struktur- und Regionalprogramme der EU. Wir verstehen diesen Vorschlag als konsequente Erweiterung der europäischen Forschungsförderung durch das nächste Rahmenprogramm *Horizon 2020* hin zu innovativen Anwendungen zur regionalen Strukturverbesserung in Europa. Bei der Gestaltung gerade der Regionalprogramme wie z.B. INTERREG würden wir eine inhaltliche Abstimmung zu *Horizon 2020* und anderen internationalen Förderprogrammen der EU Mitgliedsstaaten erwarten, um insbesondere bei integrativen Ansätzen der Küstenforschung und Küsteninnovation Synergieeffekte zwischen diesen Förderprogrammen entstehen zu lassen. So sollte z.B. die vorgeschlagene Priorität *Strengthening research, technological development and innovation* im zukünftigen INTERREG Ostseeprogramm 2014-2020 (und ähnliche Prioritäten in anderen Regionalprogrammen) mit Blick auf eine problemorientierte Forschungsprogrammatur *Europäische Küstenforschung* eng mit den *Societal challenges: marine and maritime research* in *HORIZON 2020* sowie mit den Inhalten der zukünftigen *Joint Programming Initiative „Healthy and Productive Oceans“* abgestimmt werden.